

## Sesslach vor Ausgangspunkt

Der Reichsverwalter im vorigen Heft, Hanshofmann Andrew Pfister, geleitet von Beleggruppe Würzburg, die von Minister Sesslach zum Oben abließ und dabei die dortige Führung selber nicht überließ. Wir bringen daher gerne noch den von von Bamberg zugewanderten Nachlass von Sesslach. Die Redaktion

Die Derivatsfahrt begann in dem alten Grabfeldstädtchen Sesslach, woselbst Bürgermeister Franz die Gäste aus den 3 Frankenkreisen vor dem Rathaus aufs herzlichste begrüßte. Ein kleiner Stadtrundgang mit Besuch der Stadtpfarrkirche und des „Rückertgärtchens“, für dessen Wiederherstellung unser Bundesbeiratsmitglied und Ehrenbürger der Stadt Sesslach, Justizinspektor und Rechtspfleger i. R. Hans Reiser (Bamberg) und die Rückertstadt Schweinfurt je 500 DM beizutreten (auch hat Reiser 850 DM für das elektrische Läutwerk des von Friedrich Rückert in einer Ballade verewerblichten „Jerglückleins von Sesslach“ beigebracht), schloß sich an. Im Rückertgärtchen hatte die Sesslacher Schuljugend Aufstellung genommen, die unter Leitung von Hauptlehrer Reiss das Lied der Franken: „Wir wohnen inmitten des deutschen Landes“ von Dr. P. Schneider zur großen Freude der Frankenhändler aus Bamberg prächtig im Gehör brachte, wofür Reisseiter Lehrer Dominikus Krenner (Bamberg) herzlich dankte. Vor der Weiterfahrt tragen sich die führenden Mitglieder der Fahrt, darunter Universitätsprofessor Dr. Weigel (Erlangen) im Goldenen Buch der Stadt Sesslach, das 1931 von H. Reiser gestiftet wurde, ein. Die Frankenhändler aus Würzburg, Ansbach und Coburg waren später eingetroffen und drückte nach Tarnbach und Coburg weiterzufahren.

Bei dieser Gelegenheit sei nicht unerwähnt, was Archidirektor Dr. Mich. Hofmann im „Fränk. Tag“ über das ostfränkische Sesslach schrieb. Es heißt dort: „Sesslachs urkundlich beglaubigte Geschichte reicht zurück bis in die Zeiten Karls des Großen. In den Fuldaer Schenkungsurkunden, die neben den Urkunden über die ostfränkischen Königsgüter die ältesten Nachrichten über unsere Heimat bieten, wird es wiederholt für den Anfang des neunten Jahrhunderts erwähnt. Vielleicht hat die Zerstörung in der Fehde des Andechs-Meraniers Otto VIII. mit dem Bischof Hermann von Würzburg (1244) den Anstoß gegeben, dem Ort beim Wiederaufbau alle topographischen Züge eines städtischen Gemeinwesens zu geben. Das Stadtrecht wurde Sesslach unter Kaiser Ludwig dem Bayer 1335 verliehen. In langen Jahrhunderten war Sesslach die bestlichste Amtshauptstadt des Hochstifts Würzburg. Diese Entwicklung hat Sesslach mit einer Reihe von fränkischen Kleinstädten gemein. Aber vor diesen Schicksalsgenossen geniesst es in unseren Tagen den Vorzug, daß es sein typisches Gepräge in einer Reinheit erhalten hat, wie man sie sonst nur noch selten antrifft. Deswegen ist Sesslach nach dem einstimmigen Urteil der Kenner alten Städtebaus ein wahres Kleinod Frankens, und in Oberfranken hat es kaum seinesgleichen. Dieser Reiz selbst mit größter Sorgfalt und mit einklingenden Verständnis für die besonderen Gegebenheiten gepflegt und erhalten werden. Und man sollte dabei niemals vergessen, daß sich ein derartiger glücklicher Gesamtindruck — der fränkische Kleinstadt-Zauber — aus einer Unmenge von oft ganz kleinen Einzelheiten ergibt! Erhalte! Sesslach als eines der schönsten heimischen Denkmäler alten Städtebaus.“



„Wiederum wie vorhin erblicket der Wanderer das stolze Städtchen: Geschlossen der Ring seiner Mauern, bekrönt mit turmhellen Türmen. Michen sie auch — er scheint er — brach mehr arbeitend als dröhnend, Bist er um doch stüben, daß vor dem trefflich erhaltenen Zinniger Manch kühner jetzliche Anstern ein würdevoll Ende gefunden.“